

# Kritischer Blick aus Penzance

Wie die gebürtige Cuxhavenerin Birte Hosken den „Brexit“ erlebt

**CUXHAVEN/PENZANCE.** In Cornwall – genau dort, wo auch Cuxhavens Partnerstadt Penzance liegt – liege eine Hochburg der „Brexit“-Befürworter: Das war schon vor dem Referendum in den Nachrichtensendungen zu hören. Genauso erlebte es auch Birte Hosken, eine Cuxhavenerin (Abitur 1985), die schon seit mehreren Jahrzehnten in Penzance und Umgebung lebt.

Ihre Beobachtung: „Die Häuser, Straßen und Felder rund um Penzance waren ausschließlich mit Wahlplakaten für ‚Vote Leave‘ versehen.“ Weiter erzählt sie: „Cornwall hat zu 56,5 Prozent ‚Aussteigen‘ und 43,5 Prozent ‚Bleiben‘ gewählt – interessanterweise die Scilly-Inseln klar für ‚Bleiben‘.“

## Von Europa profitiert

Es ist erstaunlich, dass Cornwall so sehr für den Ausstieg war. Immerhin hat die Grafschaft in den letzten 15 Jahren mehr als eine Billion Pfund von Europa erhalten, und bis 2020 sollten noch mehr als 400 Millionen Pfund zugesteuert werden. Das wirtschaftlich arme Cornwall hat Hilfe für Infrastrukturprojekte, Flughäfen, Breitband, Universität und andere Großprojekte erhalten. Leider ist

die Bevölkerung hier relativ alt, und vor allem die Älteren wollten aus der EU aussteigen. Penzance hat einen großen Anteil an Fischern und Bauern – und die haben seit Jahren auf die EU geschimpft. EU-Fangquoten und Auflagen haben ihnen das Leben schwer gemacht, aber dass sie auf der anderen Seite Billionen Pfund an Hilfe erhielten, sahen sie einfach nicht. Angst vor zu vielen Einwanderern, Unzufriedenheit mit der Europapolitik und der gesamten Regierungspolitik und der Wille, unabhängig zu sein, haben viele zu ihrer Stimme bewegt.

Die jüngere Generation (und ich zähle mich dazu, obwohl ich auch schon im „mittleren Alter“ bin!) denkt da anders. Wir sind alle mit der EU aufgewachsen. Für uns ist ein vereinigtes Europa ganz normal. Wir können reisen, wohnen, arbeiten, wo wir wollen, und wir haben Geschäftspartner und Freunde in ganz Europa.

## Mutter nachgeholt

Ich selber habe natürlich nicht für Brexit gestimmt (ich bin seit 1990 britische Staatsbürgerin und durfte daher wählen). Ende 2014 haben wir meine Mutter zu uns nach Cornwall geholt. Sie wohnt in einem neuen Anbau hinter unserem

Haus. Was Brexit für sie als in England lebende Deutsche bedeuten wird, weiß zu diesem Zeitpunkt keiner.

Ich war in der Wahlnacht gegen 3 Uhr wach und stellte den Fernseher an – schon zu der Stunde sah es stark nach dem Brexit aus. Wir konnten es kaum glauben.

## Nicht ernsthaft gedacht

Dass das Ergebnis sehr eng werden würde, war klar, aber ich glaube, keiner hat wirklich gedacht, dass die Briten ernsthaft aussteigen wollten. Ich finde das Ergebnis sehr besorgniserregend.

Wie schätze ich die Folgen ein? Ich glaube, keiner weiß darauf eine echte Antwort. Das Ergebnis ist ein Risiko – entweder werden es die Briten sehr bereuen – oder es war die beste Wahl, die sie je getroffen haben. Es kommt darauf an, was die neue Regierung aus der Situation machen wird und wie die EU-Länder die Verhandlungen führen. Wenn wir Glück haben, wird sich nicht sehr viel ändern, wenn wir Pech haben, dann geht der arrogante Inselstaat den Bach hinunter. Wir haben doch ein Sprichwort: ‚Wer wagt, gewinnt.‘ Es bleibt nur zu hoffen, dass das auch in diesem Fall richtig ist.“ (mr/red)

In eigener Sache

## Wohl doch „nur“ Milliarden

CUXHAVEN/PENZANCE. Ja, ja, abends, wenn die Zeitung gedruckt ist, fällt es einem dann auch siedend heiß ein: Journalisten können zwar (meist) nicht mit Zahlen umgehen, aber doch eigentlich mit Sprache. Nur bei dem Text von Birte Hosken aus Penzance haben wir dann einen bekannten Bock geschossen: Die englische Sprache kennt keine Milliarde, sondern geht gleich zur Billion weiter, und so sprach die in England lebende Cuxhavenerin denn auch von „Billiarden“, die in den vergangenen Jahrzehnten aus der EU nach Cornwall geflossen seien. In Wirklichkeit handelt es sich wohl um Milliarden. Obwohl: Vielleicht würden sie sich bald wünschen, dass es Billionen gewesen wären, jetzt, wo es bald enger zu werden droht...(mr)